Siegel mit Wappen des „Friedrich von Zeppenfeld, Ritter aus dem Jahre 1344" (Helm mit geöffnetem Visier)

Heimatverein Zeppenfeld

Beiträge zur Ortsgeschichte

Vor 400 Jahren: Der Freie Grund in der ältesten Landkarte

Die älteste Landkarte über den Freien Grund liegt im Staatsarchiv Münster. Sie stammt aus der Zeit vor dem Dreissigjährigen Krieg. Aufgrund dieser Karte ist es uns möglich, Eigenarten von Landschaft und Besiedelung aus der Zeit des ausgehen= den 16. Jahrhunderts näher zu betrachten.
Dabei ist die Bezeichnung Landkarte nach heutigen Begriffen nicht ganz zutreffend da sie keine masstäbliche Uebereinstimmung mit der Realität hat. Sie ist mehr oder weniger eine Zeichnung oder Skizze, die vor vierhundert Jahren am "grünen Tisch" zu Papier gebracht wurde. Etwa so als hätte der Zeichner vom Zentrum des Freien Grundes aus im Rundumblick die Orts-, Fluss- und Flurnamen eingetragen. Hinsichtlich vieler Flurbezeichnungen aus jener Zeit ist sie für uns heute von historischer Bedeutung.

Der Freie Grund sollte geteilt werden

Der Verfasser dieser Karte ist uns nicht überliefert. Sicher ist aber, dass sie auf Veranlassung der nassauischen Regierung in Dillenburg angefertigt wurde. Die beiden Grafenhäuser Nassau und Sayn beabsichtigten damals den FREIEN GRUND zu trennen, um ein für allemal die stetigen Aergernisse aus der Welt zu schaffen, die durch die Doppelherrschaft hervorgerufen wurden.
Dazu sollte diese Karte wohl als Unterlage dienen, denn der Verfasser hat die Wunschgrenze seitens Nassau gleich mit eingetragen. Diese ist als gut sichtbare, kräftige Linie zu erkennen: Von Oberwilden kommend, dem "Wilte-Bach" entlang, dann abzweigend um den Rassberg herum und unterhalb Zeppenfeld in Richtung "Trö= delsteine" verlaufend. Womit dann Zeppenfeld und Wiederstein zum nassauischen Ge= biet, also dem Obergrund, gehören würde.
Die Saynische Regierung hatte in einem Gegenvorschlag die Mischenbach als Grenze vorgesehen und war damit von ihrem ursprünglichen Plan abgewichen, auch noch "Hellern" in den Untergrund zu bringen, da dort ebenfalls die Mehrzahl der Bewoh= ner Saynische Untertanen seien, wie in Wiederstein und Zeppenfeld.

Dass es zu der gewünschten Spaltung nie gekommen ist und der Freie Grund in der heutigen Form erhalten blieb, ist von der Bevölkerung stets begrüsst worden. Schon 1870 schrieb der Historiker EDUARD MANGER: "...mit einem gewissen Selbstge= fühl nennen sich die Einwohner FREIENGRUENDER..." Das ist wohl bis heute so ge=

blieben.
Fritz Fromme hat diese Karte schon vor etwa 25 Jahren veröffentlicht. Es mag an ihrer unübersichtlichen Gestaltung gelegen haben, dass sie bald wieder in Ver= gessenheit geriet. Diesem Nachteil rechnungtragend ist sie neu überarbeitet wor= den, und wird nun, dem Original gegenüberstehend, noch einmal den Heimatfreunden vorgestellt.

Manches ist heute nicht mehr bekannt

Zunächst fällt ins Auge, dass der HELLER-FLUSS überdimensional eingezeichnet ist, was uns die Wichtigkeit dieses Bachlaufes für den Menschen des späten Mittelal= ters vor Augen führt.
Eine hervortretende Linie umschliesst das Gebiet des Freien Grundes, zu welchem bis 1896 auch die damals noch dreigeteilte WILDE gehörte. Diese Grenzlinie ist im Original in roter Farbe ausgeführt und ein Text hierzu lautet:

" Was innerhalb der Roten farben gelegen, das gehöret in den grund ".

In den Waldgebieten zwischen Struthütten, Neunkirchen und Salchendorf, also rund um den HOECHSTEN, sind Flurnamen eingezeichnet, die wir heute nicht mehr kennen, die aber Hinweis geben auf die grossen Kupfer- und Eisenerzvorkommen jener Zeit:
Die BEDELHART, die HERZBACH (Kupfer), HEINRICHBERG (Eisenerz), der KOBERSTEIN (Eisenerz) und BLUMENROTH. Letzterer ist vermutlich identisch mit der späteren Grube BLUMENRAD (lt.DUNKER/1812).
Im Gebiet um die Kalteiche sind mehrere Flurnamen unleserlich und nicht zu loka= lisieren.

Im Obergrund ist einiges seltsam

Unerklärlich ist, warum weder die Zeppenfelder- noch die Wiedersteinerhütte ein= getragen sind. Selbst die älteste Hütte des Freien Grundes, die HELLERNHUETTE bei Wahlbach, fehlt. Obwohl diese noch um 1700 in Betrieb war (und erst 1780 abge= brochen wurde). Vielleicht hat der Chronist diese Teile absichtlich herausgelas= sen wegen der dauernden Zugehörigkeits-Querelen der drei Orte zwischen Nassau und Sayn. Alle drei Hütten werden schon vor dem Jahre 1500 urkundlich erwähnt. Auch hat der Zeichner die GILSBACH vergessen, obwohl er doch andererseits den Bachläufen grosses Interesse gewidmet hat.
Sodann fehlt die um 1600 noch eigenständige Gemeinde HELLERN. Johann-Textor von Haiger (damals bekanntester Heimatchronist) führt noch 1617 diese vermutlich erste Ansiedlung unseres Bereiches in seiner NASSAUISCHEN CHRONIK auf. Auch 1719 erscheint in einem nassauischen Rügenprotokoll noch ein "..Bürger aus Hellern".
Der in dieser Karte recht unscheinbare Weg von Gilsbach nach Burbach wurde zwei= hundert Jahre später -um 1790- erstmals als Strasse befestigt und stellt für einige Jahrzehnte die "Hauptstrasse des Freien Grundes" dar. Napoleon liess sie anlässlich seiner umfangreichen Truppendurchzüge weiter befestigen (heute noch ist sie als NAPOLEON-STRASSE weithin bekannt), bevor sie dann um 1836 endgültig von der Lipperhöhe bis Wilnsdorf ausgebaut wurde. Sie war bis vor wenigen Jahren ein Teilstück der Bundesstrasse 54.

Fünf alte Siedlungen sind vor 1600 schon verschwunden

In dieser Karte sind fünf Siedlungen bzw. Höfe, die uns noch namentlich bekannt sind, nicht mehr eingetragen. Diese waren schon vor jener Zeit eingegangen:

Hof Baldenbach (bei Zeppenfeld) wird schon 1355 urkundlich erwähnt.
Hof Mischenbach (Wahlbach) wird von 1326-1471 mehrmals i.Urkunden genannt.
Ort Wiebelhausen(bei Gilsbach) seit 1255 bekannt.
Hof Waltersdorf (Obere Baldenbach/Zeppenfeld) von 1255 bis 1471 in Urkunden.
Hof Zabach (bei Salchendorf/Schränke) ist 1499 i.Besitz Selb.-Zeppenf.

(Wiebelhausen ist lediglich noch als Flurname vermerkt).

Der Sünderhauff bei Zeppenfeld

Für die Zeppenfelder und Neunkirchener Einwohner ist der zwischen beiden Orten eingetragene "Sünder-Hauff" von besonderem Interesse. Er ist eine Schlackenhalde (Sinterhausen) die sich hier, im heutigen Industriegebiet "Auf der Au", zwischen Heller und Strasse befand, deren Existenz aber leider über die Jahrhunderte aus dem Bewusstsein der Bewohner entschwunden ist.

Auch bei Struthütten hat um 1600 ein solcher Sinterhaufen existiert. Warum der Zeichner diesen nicht eingetragen hat, bleibt ebenso ein Rätsel, wie auch die fehlenden Hütten von Zeppenfeld, Wiederstein und Hellern. Das Vorhandensein der Struthüttener Sandhalde ist uns aber aus einer Grenzbestimmungsurkunde von 1579 bekannt, die am Ende dieses Beitrages wörtlich wiedergegeben ist, da sie u.E. nicht nur wegen des "Sinterhaufens" ursächlich mit unserem Thema in Zusammenhang steht.

Ein weiterer "Sünder-Hauff" muss auf der Kalteiche gewesen sein. In der Bevöl= kerung ist heute noch die Flurbezeichnung "Sinnerhof" bzw. "Sinnerhöfchen" im Sprachgebrauch und auch in der Flurkarte ist diese Bezeichnung heute noch zu fin= finden.

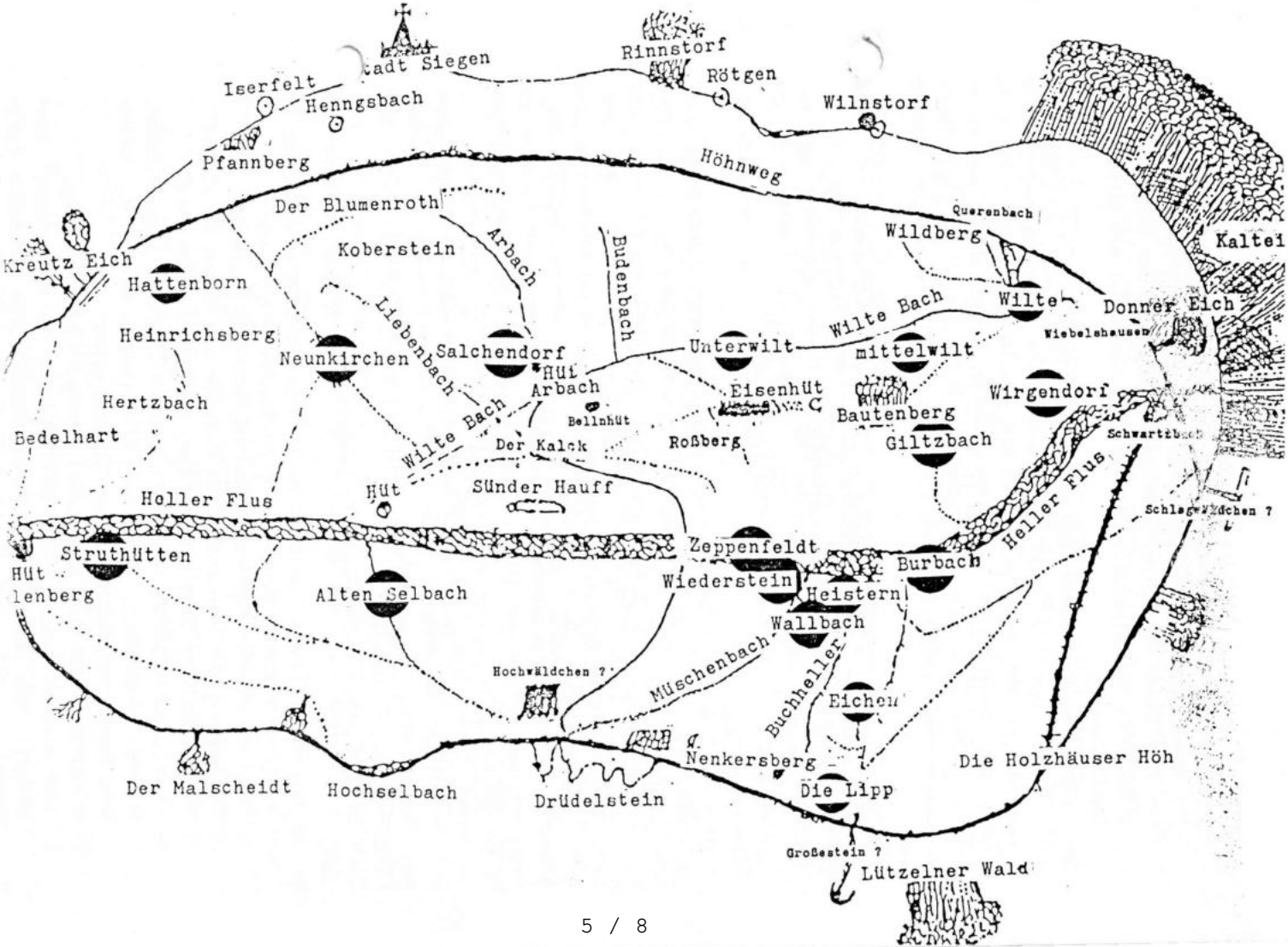
(Hier -auf der Kalteiche- soll nach einer alten Ueberlieferung in einer sehr frühen Periode eine HANDHUETTE gestanden haben. Ausgegrabene Schlacken bestätigen die Vermutung, dass es sich um die älteste eisengewerbliche Stätte unserer Gegend handelt, lt.MANGER,1881).

Die Neunkirchener Flubezeichnung "Der Kalck" hat eine ebenso alte Tradition wie "Der Rossberg" (jetzt Rassberg). Letzterer wird heute, historisch gesehen, also falsch geschrieben. Interessant ist aber, dass der heute im Dialekt gebräuchliche Ausdruck "Rossbersch" diesem alten Namen sehr nahe kommt.

Die Kreuzeiche

In einem Artikel der SIEGENER ZEITUNG vom 7.12.1984 ist unter der Ueberschrift "Vor 100 Jahren Kreuzeiche 1884 gepflanzt" folgendes zu lesen:

"...an einem markanten Punkt...auf dem langen Höhenrücken, der das Siegtal und das Hellertal trennt, wurde vor 100 Jahren -genau am 4.7.1884- eine


Stadt Siegen
Rinnstorf
Rötgen
Wilnstorf
Iserfelt
Henngsbach
Pfannberg
Höhnweg
Der Blumenroth
Querenbach
Wildberg
Kaltei
Kreutz Eich
Koberstein
Arbach
Budenbach
Hattenborn
Liebenbach
Wilte Bach
Wilte
Donner Eich
Wiebelshausen
Heinrichsberg
Neunkirchen
Salchendorf
Hüt
Unterwilt
mittelwilt
Arbach
Eisenhüt
Wirgendorf
Hertzbach
Bautenberg
Bellnhüt
Wilte Bach
Giltzbach
Schwartzbach
Bedelhart
Der Kalck
Roßberg
Heller Flus
Hüt
Sünder Hauff
Heller Flus
Schlagwäldchen ?
Struthütten
Zeppenfeldt
Burbach
Hüt
lenberg
Wiederstein
Heistern
Alten Selbach
Wallbach
Müschenbach
Hochwäldchen ?
Buchheller
Eichen
Nenkersberg
Die Holzhäuser Höh
Der Malscheidt
Hochselbach
Drüdelstein
Die Lipp
Großestein ?
Lützelner Wald

Friedenseiche zur Erinnerung an die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 gepflanzt Der denkwürdige Einweihungstag ist auch im Protokollbuch des 1882 gegründeten Eiserfelder Gesangvereins CONCORDIA verzeichnet...der hier sein erstes öffentliches Auftreten hatte. Die Kreuzeiche steht heute noch mitten in der Wegekreuzung..".

Damit müsste man nun annehmen, 1884 sei erstmals eine Eiche dort gepflanzt worden. Das dies aber nicht so ist, sondern dass schon viele Jahrhunderte eine "Kreuzeiche" auf der Höhe stand und sie dort mittlerweile einen historischen Standort hat, belegt die uns vorliegende Landkarte. Bereits um 1600 war dieser Punkt so bedeutungsvoll, dass der Zeichner sie in der Darstellung gleichstellte mit anderen Punkten des Freien Grundes, wie etwa der Malscheid oder den Pfannenberg.

Wenn nun 1884 eine Kreuzeiche gepflanzt wurde, ist anzunehmen, dass die vorige infolge Blitzschlages, eines Waldbrandes oder auch wegen Alters eingegangen war. Man hat nun die vorangegangenen Kriegsereignisse (s.oben) als Anlass zur Neupflanzung genommen. Auch in anderen, alten Zeichnungen -z.B. in einer Karte von F.C.Padberg,1817- ist die Kreuzeiche schon eingetragen.

Hattenborn verfällt

Insgesamt 15 Orte sind in der Landkarte innerhalb der Freien Grunder Grenze eingezeichnet, wobei das heutige WILDEN aus drei selbständigen Orten besteht. Alle Orte existieren heute noch, bis auf die Siedlung HATTENBORN, die etwa in der Nähe des STEIMEL lag. Diese Ansiedlung ist um 1600, also zu der Zeit, als die Landkarte erstellt wurde, eingegangen. Ueber das genaue Datum des Verschwindes sind sich die Geschichtsforscher allerdings nicht einig: während DAHLHOF (1847) schreibt, Hattenborn sei zwischen 1577 und 1583 eingegangen, liegt uns eine Urkunde vor, nach der dort noch 1624 drei Personen lebten. In einer weiteren Urkunde von 1588 wird allerdings nur von einem "HOF ZU HATTENBORN" geschrieben.

Zweihundert Jahre später, nämlich 1804, ist in einer anderen Karte hier eine Grube eingetragen. Ausserdem ist in der zuletzt erwähnten Landkarte von F.C.Padberg (s.Kreuzeiche) in der Gegend von Hattenborn die ROEMELSEICHE, sowie eine ROEMELER-EISENZECHE vermerkt.

Alles in Allem scheint dort oben über Jahrhunderte ein reges Leben geherrscht zu haben.

Was der Zeichner an Erläuterungen nicht in die Karte unterbringen konnte, hat er in sechs reichlich verzierten Kästen am Rand des Blattes untergebracht:

1) "Alles mit schwartz angestrichen dass ist Nassovisch Eigenthumb"
2) "Der Grünen strich Unterscheidet das Burbacher undt Neunkircher Kirspel"
3) "Was Underhalb der Roten farben gelegen, das gehöret in den Grund"
4) Es folgt die Aufzählung der Dörfer: Wirgendorf, Burbach, Lipp, Giltzbach, Wallbach, Wiederstein, Zeppenfeldt, Altenseelbach, Struthütten, Hattenborn, Neunkirchen, Salchendorf und "Die drey wilten"
5) Erläuterungen über Orte: ob Kirchdorf, Gemeindorf oder Eisenhütte.
6) Hier wird auf Nassauisch Eigentum hingewiesen: "Der Nierkersberg" (Nenkersberg) "Die MUESCHENBACH" "DER BAUDENBERGH" "SIND NASSAUISCH EIGENTHUMB"

Häuser und Einwohnerzahlen des Freien Grundes

	1450	1550	1600	1700	1730	1810	1850	1900	1950	1967	1985
1)	H	H	H	H	H	H - E	H - E	E	E	E	E
Altenseelbach			27	39	49	61-352	74-483	1135	1454	1644	1623
Neunkirchen	21	17	37	49	56	72-489	96-675	2094	3134	3993	4671
Salchendorf			43	64	60	71-489	84-637	1422	2160	3299	3449
Struthütten			19	24	28	42-255	61-345	1211	1629	2069	1931
Wiederstein			17	23	27	29-195	40-294	383	564	682	656
Zeppenfeld			24	36	41	51-416	75-529	899	1211	1677	2175
Burbach	20	48	43	71	75	81-585	112-789	1072	2164	3487	3960
Gilsbach			25	28	39	57-332	64-369	472	622	605	714
Lippe			17	24	27	39-202	53-345	526	509	509	516
Wahlbach			44	55	62	70-510	96-671	923	1568	1891	1921
Würgendorf			33	40	49	53-329	85-444	519	1097	1413	1572
Wilden			30	27	35	44-318	56-413				
Gesamt			359	480	548	4472	5994	10656	16112	21269	23188

Anmerkung: 1) H = Häuser E = Einwohner
Wilden ist seit 1895 dem Amt Wilnsdorf zugerechnet.
Die Gemeinde rechnet seit 1967 die Bewohner vom Rassberg dem Ortsteil Neunkirchen zu, statt (wie es richtig wäre) Zeppenfeld und Salchendorf

1579 Mai 14.

Grenze zwischen Nassau-Siegen und dem Freien Grund Sel- und Burbach[11].

So in anno 1579 den 14. tag may durch die zu endts benanden beampten gethan worden.

Erstlich uf den Walsenberg und uf den Lorsperg ist oben abgefallen; von der buche herob durch Wiebelhaussen obig den Wilten Wäldgen hero vom Wilten Wäldgin heruf uf den Donnerhayn uf die buche, die zwischen unseres gnädigen herrn gutt und Kolben güttern stehet; von der buchen herab uf die recht eychen, welche unden in der Schwartzenbach stehet, wie die alten sagen, dass das letzte gericht da gehalten worden seye; von derselben recht eychen biss uf den Wolffhayn biss uf ein eychenstock, der noch daselbsten stehet und die eyche umbgefallen ist, da dann daz elteste erste (?) gericht gehalten worden ist; von solchem stock den hoheweg hinaus biss uf die Lutzeler Häge, da die beyde gebück zusammen stossen; biss uf die euserste eyche zwischen den Burpächern und unserm gnedigen herrn; von der eychen an biss uf disseit dem Hesselborn her biss an die buche, die hinter Demuten strutt stehet, da man von alters den zoll gehaben hat; von der buch an durch die Demuthen Struth biss uf hawwäldgen uf die höhe; vom hawwäldgins hohe hinab biss uf den buchenstumpf; von dem buchstumpf bis uf den Gesellbornstein; von dem Gesselbornstein biss uf den Redelsborn; davon dannen den Hohe weg biss uf die Weisse Maur; davon dann durch den Steinwall an den Hohen weg. so vor dem Hohen holtz gehet naher Friedewalt zu; von dem hohenholtz an zwischen den zweyen Drusselsstein hindurch den Hohen weg die Rodenbach hinein bis an den Hohenselbach mitten gegen den berg, da die pford gestanden hat; darnach über Hohen Selbach hinüber nahe dem Malser; darnach uber die Malsch hinüber . . .; von dem Malsch hinab biss uf die Heller uf den Sinderhäff auff die hütte an den Selberg, du das eissern creutz an der eychen gestanden hat; davon dannen die Rödtelhart hin an den hohen weg hinauff biss auf die Creutzeiche

Schlechter Journalismus

Bei den hin und wieder in unseren Tageszeitungen erscheinenden heimatkund= lichen Beiträgen kommt man bei sachkundlicher Betrachtung des öfteren ins Staunen über eine zum Teil recht oberflächliche Berichterstattung.
So wie vor einiger Zeit in einem Beitrag der "Siegener Zeitung" vom 6.6.1987 "Eine alte Siedlung im oberen Freien Grund" über den Wahlbacher Ortsteil HELERN. Hier wird festgestellt, daß von der ehemaligen HELLERN= HÜTTE (15. - 18.Jahrhundert) heute noch die Schlackenhalde, der Stollen und der Schlammweiher vorhanden seien.

Samstag, 6. Juni 1987

Eine alte Siedlung im oberen Freien Grund

Der spätere Wahlbacher Ortsteil Hellern mit Hütte und Hammer

Fachkundige Schätzungen haben ergeben, daß das frühere kleine Dorf Hellern zu den ältesten Siedlungen des Freien Grundes gehörte. Immer wieder wurde vor Jahrzehnten dieser unmittelbar an der Heller gelegene jetzige Wahlbacher Ortsteil von fachkundigen Heimatfreunden in Augenschein genommen. Dabei kamen sie zu der Auffassung, daß an dieser Stelle schon sehr früh Menschen ansässig waren.

Vor allem fiel den Betrachtern der alte Baustil der Häuser ins Auge: Fachwerkbau mit dem Lebensbaum und dem Wasserzeichen. Die Häuser waren alle aus kerniger, mit dem Beil behauener Eiche gezimmert, mochten die Stämme in ihrer Form auch noch so krumm und schief sein. An einem Haus, an dem man einen Umbau vornehmen wollte, erwies es sich als fast unmöglich, diese schweren Eichenbalken herauszunehmen, ohne das ganze Haus in Mitleidenschaft zu ziehen.

Geschichtlich wurde Hellern durch seinen Eisenhammer und die Eisenhütte bekannt, welche um das Jahr 1644 Johann Gottfried von Steprodt gehörten. Schlackenhalden, Stollen und der Schlammweiher sind jetzt noch vorhanden. Der Stollen befand sich am Ausgang des alten Dorfkerns nach Wiederstein und ging unter der Straße her in den Berg.

In dem sog. Burbacher Vertrag vom 4. Dezember 1584 macht Graf Heinrich von Sayn den Vorschlag, die Ortschaften Zeppenfeld, Wiederstein und Hellern, in welchen die Mehrzahl der Bewohner saynisch war, von der Kirchengemeinde Burbach abzutrennen und sie nach Neunkirchen einzupfarren.

Nach dem Lagerbuch von Burbach hatte der Ort Wahlbach 37 Häuser im Jahre 1589. Die Umbenennung des Dorfes Hellern in Wahlbach muß sich also in den dazwischenliegenden Jahren vollzogen haben.

Verbunden mit Wahlbach ist auch das Haus Heistern, ein alter Wohnsitz aus dem Hause Seelbach. Es liegt am Ostrande des Dorfes. Zu Anfang des 17. Jahrhunderts wohnte hier Konrad Wilhelm Magnus von Seelbach. Auch stammen die Vorfahren des im 2. Weltkrieg verstorbenen Generalfeldmarschalls von Reichenau aus diesem Hofe. Dazu gehörten auch noch die umliegenden Häuser (u. a. auch eine Mühle), die in späteren Jahren verkauft wurden.

Da muß zunächst festgestellt werden, daß zu einer Eisenhütte kein Stollen gehört. Der im Bericht angesprochene Stollen ist der Erzstollen CRONENBURG. Er wurde um 1900 von einheimischen Gewerken betrieben und schon 1920 wegen geringen Erzvorkommens wieder eingestellt.
Der "Schlammweiher" ist ebenfalls keine hundert Jahre alt geworden: er wurde nach der Jahrhundertwende als Wasserreservoir für die unterhalb Wahl= gelegene damalige Farbmühle angelegt. Er wurde mittlerweile verfüllt.
Wo die "Schlackenhalde" zu suchen ist, weiß kein Einheimischer zu sagen. Lediglich die reichlich vorkommende schwarz-braune Erde "Auf der Grob" im Bereich der heutigen Hellernstraße sind die letzten Zeugnisse der ältesten Hütte des Freien Grundes.

GK.